

Blasenschwäche: Schonender Eingriff bringt dauerhaften Erfolg

Jede 4. Frau leidet irgendwann im Laufe ihres Lebens an Blasenschwäche, der so genannten Harninkontinenz. Diese kann verschiedene Ursachen und Schweregrade haben und sowohl Wohlbefinden als auch Bewegungsfreiheit der betroffenen Frauen unangenehm einschränken. Seit zirka 10 Jahren hat sich ein schonender Eingriff etabliert, mit dem die häufigste Ursache für Blasenschwäche behoben werden kann.

Der Eingriff wurde weltweit schon mehr als eine Million Mal durchgeführt – und er ist schonend und sicher. Dies bestätigen internationale Daten aus elf Jahren: Mit einer Erfolgsrate von 95% (85% Heilung, 10% deutliche Verbesserung) was Sicherheit und Langzeiterfolge der Methode betrifft, kann den betroffenen Frauen verlässlich geholfen werden.

Inkontinenz hat verschiedene Ursachen

Blasenschwäche und Harninkontinenz werden von vielen Frauen schamhaft verschwiegen und oft nicht einmal gegenüber dem Arzt oder der Ärztin angesprochen. Dabei steht heute eine Reihe von Behandlungsmethoden zur Verfügung, die den meisten Frauen ein beschwerdefreies Leben ermöglichen. Der weitaus häufigste Grund für ungewollten Harnverlust ist, dass die Harnröhre durch das darunterliegende Muskel- und Bindegewebe nicht ausreichend gestützt wird, das führt zur so genannten Belastungsinkontinenz. Mögliche Ursachen dafür sind z. B. Schwangerschaften und Entbindungen, häufiges, und schweres Heben, Menopause oder starkes Übergewicht. Die betroffenen Frauen verlieren bei unwillkürlichen Bewegungen wie Husten, Lachen, Niesen oder beim Sport Harn. Mit Beckenbodentraining, Biofeedback oder Elektrosimulation kann die Muskulatur gestärkt werden.

Weitere Formen der Blasenschwäche sind die Dranginkontinenz, bei der ein plötzlicher, starker Harndrang zum teilweisen oder gänzlichen Entleeren der Blase führt und die medikamentös meist gut behandelbar ist, sowie die Mischinkontinenz als eine Kombination von Drang- und Belastungsinkontinenz.

Schonend und sicher

Reichen die Möglichkeiten zur Stärkung der Muskulatur nicht aus, kann ein kleiner Eingriff helfen. Dabei wird ein bandförmiger Netzstreifen unter die Harnröhre gelegt, der diese so stützt, dass sie bei Belastungen geschlossen bleibt. Das Band besteht aus einem gut verträglichen Material, wird mit der Zeit vom Gewebe durchwachsen und hält die Harnröhre dadurch dauerhaft in der anatomisch korrekten Position. Der Eingriff zur Behebung der Belastungsinkontinenz dauert ca. 30 Minuten und wird in Narkose durchgeführt; um das Band zu positionieren sind nur drei kleine Schnitte erforderlich. Die Vorteile der Methode liegen in der geringen Belastung für die Patientin, der Sicherheit des Eingriffs, der hohen Erfolgsquote und darin, dass die Patientinnen ihre individuelle Lebensqualität dauerhaft wiedergewinnen.

Jede Frau ist anders

Frauen, die unter Blasenschwäche leiden, erleben Inkontinenz unterschiedlich belastend. Die meisten fühlen sich in ihrem Wohlbefinden beeinträchtigt, wenn sie wissen, dass sie beim Sport oder auch beim Husten, Lachen und Niesen Harn verlieren. Diesen Frauen kann mit dem Eingriff meist ebenso gut geholfen werden wie jenen, die schon länger unter schwerer Inkontinenz leiden und die irgendwann einfach genug von der Beeinträchtigung durch die Krankheit haben. Für die Wahl der richtigen Therapie gilt es, die medizinischen Ursachen gründlich abzuklären, aber auch den Grad der individuellen Belastung der einzelnen Frau durch den Harnverlust festzustellen. Denn was eine Frau als belastend empfindet, weiß wirklich nur sie selbst – und jede Frau ist anders.

© Johnson & Johnson Medical, Stand November 2011